

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

halten, um den Pionieren das Unschädlichmachen des Ganges zu ermöglichen. Sobald dies geschehen und der Zweck des Überfalls erreicht war, zogen sie sich im Feuergefecht zurück, wie es beabsichtigt war, und überließen die ganz unbrauchbar gemachte Stellung wieder den Russen.

Im Mesticanestabschnitt, im Gebiet der Dreiländerecke, waren die Russen mit starken Kräften bemüht, zu verhindern, daß es hier zu einem Durchstoß der Gegner kam, der bis an den Sereth hätte führen können. Die Einnahme des Gebietes zwischen Südkarpathen und den Bistritzuferhöhen bis an das Westufer des Sereth durch die k. u. k. Truppen hätte die Russen zur Räumung des von ihnen noch gehaltenen Hauptteiles der Bukowina gezwungen und wahrscheinlich auch die Zurücknahme ihrer Linien in Ostgalizien erfordert, ganz abgesehen von der Wirkung auf die rumänische Front. Nun aber stießen am 6. Februar österreichisch-ungarische Jäger bei Kirlibaba an der Westgrenze der Bukowina zu Erkundungen vor. Am 12. Februar kam es südlich von der Valeputnastraße zum Sturm auf einen stark befestigten russischen Stützpunkt. Der Angriff wurde glänzend durchgeführt und kostete den Feinden die Stellung, die auch 3 Offiziere und 168 Mann an Gefangenen sowie 3 Maschinengewehre verloren. Schon am nächsten Tage stürmten

Galatz (siehe die Karte Seite 198) stand dauernd unter planmäßiger Beschießung. Die in diesem Abschnitt aufkläreren Flieger meldeten, daß viele hundert Meter der Hafenanlagen unbrauchbar und die mächtigen Getreidespeicher schon längst ein Raub der Flammen geworden waren. Das Zeughaus fing unter der Wirkung der schweren Geschütze immer wieder Feuer, und die Petroleumtanks im nordwestlichen Teil der Stadt waren längst ausgebrannt.

Die Donaulinie wurde auch durch die Donaumonitore (siehe Bild Seite 196 unten), die sich wiederholt auch bei Landungsunternehmungen rühmlichst ausgezeichnet hatten, gesichert. In der Dobruđa hielten die Bulgaren die Wacht; eigentliche Gefechte ereigneten sich nicht, aber häufig kam es zu einem Feueraustausch zwischen den einander gegenüberliegenden Truppen. Während die großen Kämpfe ruhten, suchten die verbündeten Streitkräfte in dem vom Kriege heimgesuchten Lande (siehe die Kunstbeilage) die Ordnung wieder herzustellen. Die vielen Tausend in Braila eingetroffenen Flüchtlinge (siehe Bild Seite 199), die unter der Roheit der russischen Soldaten schwer zu leiden gehabt hatten, wurden nach ihren Heimatsorten befördert, zu welchem Zwecke im Hafen von Braila zahlreiche Schlepptähne, auf denen oft 2000 Personen untergebracht



Ablösung von Schanzarbeitern aus der Feuerlinie im Osten.

Graph. K. H. K. K.

österreichisch-ungarische und deutsche Truppen an der Valeputnastraße wieder eine weitläufige, geschickt ausgebaute russische Stellung, auf deren Besitz die Russen so viel Wert legten, daß sie zahllose Gegenangriffe unternahmen, die sie aber nur mit großen blutigen Opfern bezahlen mußten. Der von den k. u. k. Truppen hier erzielte Fortschritt bedeutete eine bedenkliche Gefährdung der russischen Stellungen im Raume westlich vom oberen Sereth.

An der unteren Serethfront hemmte der Winter noch die Gefechtstätigkeit. Er war so hart, daß sich durch ihn die Gefahren und Strapazen der täglichen Teilkämpfe und der steten Bereitschaft bedeutend erhöhten. In feinen scharfen Eiskörnern trieb der Schnee durch die Luft und der Sturm wirbelte ihn den Menschen entgegen, daß die Körner sich wie mit spitzen Nadeln in die Haut einbohrten und die Soldaten mit einer Eiskruste überzogen. Trotz dieser Wetterunbilden mußte der Nachschub geregelt bleiben; Munition, Proviant und anderes Kriegsmaterial waren nach vorn zu schaffen und selbst Bohlen und Bretter mußten von weit her durch den Schnee herbeigeht werden. Da kam die reiche Beute sehr gelegen, die in den großen rumänischen Sägewerken (siehe Bild Seite 196 oben) gemacht worden war. Wenn auch umfassendere Infanterieangriffe unterblieben und nur kleine Abteilungen fühne Überfälle ausführten, so wurde weder die Tätigkeit der Artillerie (siehe Bild Seite 197) noch die der Flieger eingestellt. Besonders

werden konnten, bereit lagen. Viele der Flüchtlinge mußten freilich damit rechnen, daß sie ihr Heim in einem traurigen Zustande wiederfinden würden, hatten doch, ganz abgesehen von den Russen, die Rumänen in ihrem eigenen Lande ähnlich gehaust wie in Siebenbürgen, wo sie ihre Zerstörungswut auch an Privatwohnungen ausließen.

An der mazedonischen Front kamen die Ereignisse im Laufe des Februars wieder mehr in Fluß. Wenn auch die Truppen des Vierbundes ihre Stellungen immer noch weiter ausbauten, was in dem baumlosen Bergland mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft war, und sich mit der Herstellung von Wegen und Brücken beschäftigten (siehe die Bilder Seite 201), so nahm ihre Erkundungstätigkeit doch bedeutend zu und vielfach setzten sie zur Verbesserung ihrer Stellungen auch Vorstöße an, die gute Erfolge zeitigten. Am 7. Februar wurden bei Borpostenzusammenstößen zwischen Ohrida- und Prespafsee Franzosen gefangen genommen. Eine größere Unternehmung führten nach gründlicher Feuerbereitung deutsche Truppen im Cernabogen aus. Sie griffen dort östlich von Paralovo eine feindliche Höhenstellung an, nahmen diese und stürmten dann auch einige dahinter liegende Lager. Der Vorstoß war gegen italienische Streitkräfte gerichtet, denen die Deutschen unter geringen eigenen Verlusten 2 Offiziere und 90 Mann als Gefangene und dazu 5 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer abnahmen. An diesem Teil der Front hatten vorher Serben